

Pordenone, Studiolo des Pordenone

Das "studiolo del Pordenone" ist ein zweistöckiges Gebäude in der Nähe der Porta Furlana mit Blick auf den Platz San Marco, den ehemaligen Unterplatz. Die Fassade ist durch zwei Achsen von Rundbogenfenstern sowie eine Zwischenebene mit rechteckigen Löchern und einem Säulengang im Erdgeschoss gegliedert. Der Palast ist das Ergebnis der Vereinigung mehrerer Gebäude, die in verschiedenen Epochen zwischen dem 14. und 17. Jahrhundert gebaut wurden. Auch die innere Raumverteilung wurde durch verschiedene Renovierungen geprägt. Die Elemente der Hauptfassade sind auf die Umstrukturierung des 16. Jahrhunderts zurückzuführen. Bei einer Begehung im Jahr 1989 entdeckte der Restaurator Giancarlo Magri in einem Raum im zweiten Stock einen Freskenzyklus, der dem Kunsthistoriker Giovanni Antonio De' Sacchis, besser bekannt als der Pordenone (1483/84-1539), zugeschrieben wird. Dieser Freskenzyklus wurde um das Jahr 1520 beendet, misst etwa 10 Meter und lässt sich als beinahe vollständigen Streifen oben auf drei Wänden des Raums beschreiben. Die von geflügelten Sphingen geprägten Szenen stellen einen profanen, von der klassischen Mythologie inspirierten Zyklus dar und stellen umfangreiche Bezüge zur Landschaft der Stadt Pordenone des 16. Jahrhunderts her, wie zum Beispiel die Darstellung der alten Brücke über den Noncello. An der Westwand kann man sowohl die Herkules-Episode bewundern, der den *Löwen von Nemeas* tötet als auch eine monochrome Sphinx, die nach außen gerichtet ist. An der Nordwand befinden sich weitere Szenen, die von der griechischen Mythologie inspiriert sind, zum Beispiel die Verurteilung des Sisyphus und die Szene der Tantalusbitte. An die Südwand ist eine weibliche Figur gemalt, die zunächst mit Andromeda und dann mit Juno identifiziert und von einer Goldkette umgeben wurde. Sie befindet sich schwebend zwischen Himmel, Erde und Wasser und wird von Jupiter bestraft. Heute befindet sich der kleine Palast zu Teilen sowie im Privatbesitz als auch im Besitz der Friaulstiftung *Fondazione Friuli*. Viele Pordenoner erhoffen sich, dass der Palast in Zukunft für die Öffentlichkeit zugänglich sein wird, womit der sichtbare Kulturschatz von Pordenone um ein Stück reicher wird.

Verfasst von: dott.ssa Martina Solerte und dott.ssa Nicoletta Rigoni
Dezember 2018